

Hilfe für Bedürftige: Soziales Engagement mit langer Tradition

Beckum (gl). Viele einzelne soziale Einrichtungen sorgten in alter Zeit für Arme und Bedürftige in Beckum. Den wohlhabenden Bürgern war es ein Bedürfnis, sich dort zu engagieren.

Man grenzte sich allerdings gegen eine Überfremdung ab, indem man ausschließlich Einheimische versorgte. Unzählige Einzelspenden und Zinsverschreibungen sind urkundlich überliefert und geben uns einen Einblick in die finanzielle Sicherheit dieser Einrichtungen. In sogenannten Armenrollen waren die bedürftigen Bürger der Stadt verzeichnet, wozu auch Hörige irgendwelcher Grundherren zählten, die schon mehrere Jahre in der Stadt lebten, sich aber aufgrund ihrer Armut nicht loskaufen konnten.

Neben den schon vielfach erwähnten Hospitälern, dem Großen Geist (1311), dem Kleinen Geist (1316) und dem Kothen Geist (1597), wie man diese Häuser auch nannte, gab es weitere Einrichtungen die zwar keine Unterkunft gaben, aber für den täglichen Bedarf sorgten. Man könnte das mit den heutigen Suppenküchen und Kleiderstuben vergleichen. So war den Insassen des Kothen-Armen-Hospitals vom Stifter David Koth zur Auflage gemacht worden, einen wöchentlichen Armenkorb vor dem Hospital zu unterhalten, worin sie alles hineingeben sollten, was sie nicht zu ihrem

Unterhalt gebrauchten.

Ein weiterer Almosenkorb wird 1471 vor dem „Kerktor“ von St. Stephanus genannt. Über eine „Armenopfergeld-Stiftung“ wurden Bedürftige mit Geldmitteln und aus einer „Armenkleider-Stiftung“ mit Kleiderstoff versorgt, wozu von 1625 - 1630 jährlich 108 Ellen Stoff (preuß. Elle 66.69 cm) gespendet wurde. Als im Jahre 1470 das städtische Gasthaus an der Südstraße gegründet wurde, war es zunächst nur für Reisende und Pilger gedacht. Später stand es jedoch auch Armen und Bedürftigen zur Verfügung, was zum Ausdruck bringt, dass die Not zur damaligen Zeit recht groß gewesen sein muss. Wie aus Zinsverschreibungen hervorgeht, wurden die Armenstiftungen regelmäßig mit Zuwendungen bedacht.

375 Jahre später entstand hier an der Südstraße das erste städtische Armenhaus, nachdem es schon längere Zeit eine Armenkommission gegeben hatte. Auf Initiative von Kaplan Johann Bernhard Brinkmann, dem späteren Bischof von Münster, wurden die verschiedenen sozialen Einrichtungen zu einem neuen Armenhaus zusammengefasst, mit dessen Bau 1844 begonnen wurde. Vielen Beckumern wird es unter dem Namen „Vinzehaus“ noch bekannt sein, ein Name, den auch Krankenhaus und Altenheim an dieser Stelle später trugen.

Hugo Schürbüscher